

# hoffnungszeichen sign of hope

ISSN 1615-3413



Nordkenia - S. 3

Unter Schlamm begraben

Paraguay - S. 6

Präsident bedroht Journa-









## \_hoffnungszeichen sign of hope\_

Reimund Reubelt
Erster Vorstand



### Aktuelle Projekte

3 Nordkenia

Unter Schlamm begraben



4 Südsudan

"Ich hoffe, dass es uns bald besser geht"



10 Nordirak

Narben an den Seelen der Menschen



### Menschenrechte

6 Paraguay
Präsident bedroht Jour-



12 Sudan

Hilferuf von Christen



### Gebete

8 August 2017

13 Forum

14 Impressum

### **Foto Titel:**

Deng ist erst zehn Monate alt, doch schon von Hunger und Krankheit gepeinigt. Auch die Mutter ist in schlechtem Zustand. In ihrer Not hat sie die Klinik in Rumbek aufgesucht. Doch die Medikamente und Nahrungsmittel gehen zur Neige. Daher unterstützt Hoffnungszeichen die Menschen mit einem großen Hilfstransport. Lesen Sie S. 4–5.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Kontrast in Ostafrika könnte manchmal nicht größer sein. In weiten Teilen herrscht seit Monaten Dürre und Trockenheit. Doch regional wurden die Menschen zuletzt von kurzem, dafür aber umso gewaltigerem Regen überrascht. So zum Beispiel im **Norden Kenias**: Überschwemmungen und Schlammlawinen rissen ganze Dörfer mit sich – Hütten, Habseligkeiten, Nahrungsmittel … Menschen! Zwei Tage lang war Lochum Anyguto vom Hirtenvolk der Dassenech unter Schlamm begraben – ihre Geschichte finden Sie auf S. 3.

Beide Wetterextreme bringen Menschen in Not: Wo es an Niederschlag mangelt, gibt die Ernte nicht genug her; und Überschwemmungen vernichten Vorräte und Felder. Die Menschen hungern, die schlechte Ernährung zehrt ihre Körper aus. Oft kommt Mangel an sauberem Trinkwasser hinzu. Unter dem Strich: extreme Lebensbedingungen, die zusätzlich für Krankheiten sorgen, gar zum Tode führen können. Eine Spirale, der aus eigener Kraft kaum zu entkommen ist. Auch im **Südsudan** ist derzeit jeder Lastwagen mit Nahrung, Medikamenten und Hilfsgütern ein Hoffnungszeichen – wir senden dieses nach Nyal und Rumbek in die dortigen Kliniken. Versehrte, Kranke, Geflohene und Hungernde – beispielhaft der erst zehn Monate alte Deng – finden hier konkreten Beistand. Mehr über diese Hilfsaktion auf S. 4–5.

Mossul scheint befreit, doch die Gräueltaten des sogenannten *Islamischen Staats* und die Kämpfe um die Großstadt im **Irak** haben Spuren hinterlassen – sichtbare materielle, aber vor allem auch in den Köpfen der Menschen. Kinder haben Grausames erlebt – ihnen gilt unsere Fürsorge. Mehr auf S. 10–11.

Herzlichst Ihr

PS: Danke, falls Sie die beschriebenen Maßnahmen mit einer Spende unterstützen! Jede noch so kleine Gabe kommt an und macht einen Unterschied im Leben der Menschen.

or Seulelt







So wie Lochum Anyguto (links) und ihre Familie haben viele Menschen in Illeret ihr Obdach und ihre Lebensgrundlage verloren. Mit Nahrungsmitteln, Decken und Geschirr möchten wir über die erste schwere Zeit hinweghelfen.

## Nordkenia:

## Unter Schlamm begraben

Durch ein heftiges Unwetter und einen damit einhergehenden Erdrutsch haben in Illeret hunderte Familien des Stammes der Dassenech ihre Tiere und ihr Zuhause verloren.

Lochum Anyguto trägt einen Sack Mais auf ihrem Kopf und einen leeren Wasserkanister auf ihrem Rücken. Sie ist sehr agil und lebendig und hört nicht auf zu erzählen. Ihre Geschichte ist eine vom nahen Tod und knappen Überleben. Es ist die Geschichte einer Frau, die zwei Tage lang verschüttet unter der Erde lag, auf den letzten Atemzug wartend, überzeugt davon, ihre Kinder nie wieder zu sehen.

### **Dem Tod entronnen**

An diesem schicksalhaften Abend hatten sich Wolken zusammengezogen – erstmals nach vielen Monaten der Trockenheit. Lochum Anyguto ordnete und sicherte ihre Habseligkeiten und zog sich mit ihrem Mann und ihren Kindern in die Hütte zurück. Stundenlang fiel schwerer Regen und sie begann langsam, sich Sorgen zu machen. Dann – ein heller Blitz, ein starker Knall! Angstvoll klammerte sie sich an den Arm ihres Mannes. Plötzlich stand alles unter Wasser, ihre Schlafmatte schwamm, alles ging rasend schnell. Sie wurde von der plötzlichen Flut vom Arm ihres Mannes weggerissen und unter Wasser gedrückt. Und dann kam der Schlamm – sie hatte keine Möglichkeit, ihm zu entrinnen und wurde unter ihm begraben.

So können Sie helfen:

Spendenstichwort: Kenia

 $20 \, \epsilon$  So helfen Sie einem Haushalt mit Decken, Besteck und Geschirr.

26 € Dies kostet ein 50-kg-Sack Mais.

 $45 \in \mathbb{R}$  Hierfür erhält eine Familie Nahrungsmittel für mehrere Wochen.

Zwei Tage musste Lochum Anyguto es unter den Schlammund Geröllmassen aushalten, hungrig, durstig, bewegungsunfähig und fast ohnmächtig. Mit zähem Überlebenswillen hoffte sie auf Hilfe. Und die war plötzlich da, für sie wie aus dem Nichts. Das Rettungsteam grub sie aus, und sie war wieder unter den Lebenden. Die entsetzlichen Erinnerungen an das Unglück und daran, dass sie ihr Nachbarskind bei dem Erdrutsch hat sterben sehen, haben sie sichtlich mitgenommen.

Wie Lochum Anyguto und ihre Familie waren ganze Dorfgemeinschaften der Dassenech von dem Unglück betroffen. Die Dassanech sind ein Hirtenvolk, welches im Grenzgebiet Äthiopiens am Fluss Omo und am Ufer des Turkanasees lebt. Durch die Naturkatastrophe haben neben der Familie von Lochum viele weitere ihr Obdach, ihre Tiere, ihre Habseligkeiten und Vorräte und manche sogar ihre Angehörigen verloren. 200 Haushalten in Illeret und Umgebung helfen wir gemeinsam mit unserem lokalen Partner *Dassenech Developement Organisation* mit Nahrungsmittelrationen wie Mais, Bohnen, Reis und Speiseöl, um die erste schwierige Zeit zu überstehen. 70 Haushalte erhalten zusätzlich Decken, Besteck und Geschirr. Danke für Ihre Spende!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Asher Abayo.



Jeden Tag warten viele Patienten auf dem Klinikgelände in Rumbek. Sie kommen oft von weit her, denn die Behandlung ist gut und kostenlos. Unsere jährliche Hilfslieferung ist essentiell für die Arbeit der Kliniken in Rumbek und Nyal.



Akol Meading ist wegen einer Geburtskomplikation schon in anderen Kliniken gewesen – ohne Erfolg. In Rumbek erhält sie eine exakte, laborgestützte Diagnose und kostenfreie Medikamente.

## Südsudan:

## "Ich hoffe, dass es uns bald besser geht"

Wenn unsere jährliche große Hilfslieferung in Rumbek eintrifft, ist das für die Menschen im Ort eine große Freude und Erleichterung.

"Endlich, endlich!" Auf dem Gelände der Klinik in Rumbek rufen aufgeregte Kinder durcheinander. Erwachsene laufen erwartungsvoll zusammen. Eine große Staubwolke und immer lauter werdendes Brummen kündigen die Ankunft von Lastkraftwagen an. Jedes Jahr schickt Hoffnungszeichen eine große Lieferung Medikamente, Nahrungsmittel und weitere Hilfsgüter zu den Kliniken in Nyal und Rumbek. Güter, die dafür sorgen, dass das Leben von Versehrten, Kranken, Geflohenen oder sehr armen Menschen erleichtert oder sogar gerettet wird. Auch landwirtschaftliche Geräte sind dabei, sodass insbesondere Flüchtlingen die Möglichkeit des eigenen Nahrungserwerbes gegeben werden kann. Per Lkw kommen die Hilfsgüter von Kenia aus auf langen, beschwerlichen Wegen nach Rumbek. Was für Nyal bestimmt ist, wird auf dem Luftweg weitertransportiert.

### Patienten kommen von weit her

Sollten die Medikamente in den beiden Kliniken zur Neige gehen, müssten die Kranken versuchen, ihre benötigte Medizin auf dem Markt zu besorgen. Doch für viele Patienten wäre das unmöglich, weil sie kein Geld haben. **Akol Meading** (30) ist für die Nachbehandlung einer Geburtskomplikation in Rumbek. Die dreifache Mutter erzählt mir: "Ich war schon in anderen Gesundheitseinrichtungen, sowohl in privaten als auch staatlichen. Nirgendwo hat sich mein Zustand gebessert. Jetzt bin ich hier, und Gott sei Dank hat man mich behandelt und mir Medikamente gegeben. Viele Leute hoffen sehr auf die Behandlung in dieser Klinik, weil man sie nicht bezahlen muss – ganz egal woher man kommt. Es hat sich weit herumgesprochen, dass es hier wieder Medikamente gibt."

Laat Makuek, ein medizinischer Mitarbeiter der Klinik in Rumbek, bestätigt das: "Wir wissen die Hilfe von Hoffnungszeichen, zum Beispiel für den Kauf von Medizin oder die Bezahlung von medizinischem Personal, sehr zu schätzen. Menschen kommen aus einem großen Einzugsgebiet hierher, teilweise aus Dörfern, die 120 km entfernt sind."

### Hoffnung für ausgezehrte Kinder

Unsere Hilfe kommt auch mangelernährten Kindern zugute. **Deng Marial**, ein 10 Monate alter Junge, sitzt auf dem Schoß seiner Mutter. Dünn, ausgezehrt und kränklich ist sein kleiner Körper. Die Knochen zeichnen sich unter der faltigen und verschorften Haut ab. Die wenigen Haare sind



Der kleine Deng Marial (10 Monate) leidet unter starker Mangelernährung – seine Haut ist faltig, seine Haare sind krankhaft hell. Er ist sehr geschwächt.



Seine Mutter Achot Mangui ist selbst so unterernährt, dass ihr Körper keine Milch gibt. Und Kuhmilch verträgt ihr Sohn leider nicht. Die Mutter hofft in Rumbek auf Hilfe für Deng.

krankhaft hell. Er ist zu schwach, um die Fliegen, die über seinen eingesunkenen Augen schwirren, zu verscheuchen. Auch Mutter **Achot Mangui** ist in einem dramatischen Zustand. Ihre Brust gibt keinen Tropfen Milch für das hungrige Kind. "Seit letztem Monat nimmt Deng kaum Nahrung zu sich, nicht einmal Kuhmilch", berichtet sie. "Er suchte immer bei mir nach Milch, aber ich hatte keine. Erst fing er an, sich zu übergeben, dann bekam er furchtbaren Durchfall. Was sollte ich tun? Ich habe kein Geld, um ihn behandeln zu lassen. Ich habe abgewartet und gehofft, dass es besser wird."

Dengs Familie ist arm, seine Mutter verwitwet. Die 35-Jährige hat ihre anderen Kinder in die Obhut ihrer Schwes-

So können Sie helfen: Spendenstichwort: Südsudan

15 € Spezialnahrung für ein Kind wie Deng

30 € Werkzeug, ein Moskitonetz und Decken für eine Flüchtlingsfamilie

50 € Ein großer Sack Bohnen

100 € Für Medikamente und Behandlungen

280 € Monatslohn eines medizinischen Mitarbeiters

ter gegeben, die hier in Rumbek lebt und den Kindern die Schulbildung ermöglicht. Schon während der Schwangerschaft mit Deng sei sie sehr krank gewesen, erzählt sie. "Man empfahl mir in einer Klinik bestimmte Medikamente und spezielles blutbildendes Essen, aber ich bin zu arm, um mir beides leisten zu können. Nur mit Gottes Hilfe habe ich es überhaupt geschafft, Deng zur Welt zu bringen. Aber krank sind wir beide. Ich wusste nicht mehr weiter. Vor zwei Wochen hat mein Schwager mir dann von dieser Klinik hier in Rumbek erzählt. Und jetzt bin ich hier und hoffe vor allem, dass es Deng bald besser geht."

Und das tut es: Schon nach einer Woche sind dank der Behandlung und der proteinreichen Nahrung Fortschritte festzustellen. Wie so viele andere mangelernährte Kinder kann auch Deng mit Hochenergiekeksen oder einem speziellen Brei aufgepäppelt werden. Liebe Leserinnen und Leser, jede Gabe bedeutet für die Menschen in Rumbek und Nyal echte Überlebenshilfe. Herzlichen Dank!

Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.

### Protestieren Sie für:



- das Ende von Drohungen gegen Journalisten
- die Wahrung der Presse- und Meinungsfreiheit

### Protestieren Sie bei:

President Botschaft der Republik Paraguay
Sr. Horacio Cartes S. E. Herrn Fernando Daniel Ojeda

Palacio de Gobierno Cáceres

El Paraguyao Independiente Hardenbergstraße 12

ASUNCIÓN 10623 Berlin
PARAGUAY Fax: 030-31 99 86 17

E-Mail: consuldado@embapar.de



Paraguays Präsident Horacio Cartes hatte im März versucht, mit einer inoffiziellen Verfassungsänderung seine Wiederwahl zu ermöglichen. Journalisten deckten dies auf.

## Paraguay:

## Präsident bedroht Journalisten

Weil sie eine von der Regierung geplante heimliche Verfassungsänderung aufdeckten, werden zwei Journalisten öffentlich bedroht – vom Präsidenten des Landes.

Nur vier Jahre lang darf ein Präsident in Paraguay regieren – die Wiederwahl nach einer Amtsperiode ist ausgeschlossen. Das legt die Verfassung des Landes fest. Der Grund dafür liegt in der leidvollen Geschichte Paraguays. Nachdem der deutschstämmige Diktator **Alfredo Stroessner** 35 Jahre lang bis 1989 das Land beherrschte, wollte man mit dieser Regelung ähnlich lange Amtszeiten verhindern.

### Geheime Verfassungsänderung geplant

Wie die paraguayischen Journalisten, das Ehepaar Menchi Barriocanal und Óscar Acosta, im März 2017 aufdeckten, hatte es allerdings einen vom amtierenden Präsidenten Horacio Cartes unterstützten parteiübergreifenden Versuch gegeben, die Verfassung zugunsten seiner Wiederwahl abzuändern. Doch diese Verfassungsänderung, die vom Senat sogar schon beschlossen war, fand nicht im Rahmen einer normalen, öffentlichen Sitzung statt, wie die tagesschau berichtet: "Stattdessen brachten sie das Gesetz bei einer Geheimsitzung in einem Hinterzimmer auf den Weg." Laut der Menschenrechtsorganisation amnesty international (ai) veröffentlichten die beiden Journalisten diese Erkenntnis-

se, welche zu allgemeiner Empörung im Land führten und viele Menschen auf die Straße trieb. "Die Polizei reagierte mit dem Einsatz von Tränengas und Gummigeschossen. Das Kongressgebäude wurde in Brand gesetzt und die Bilanz des ersten Protesttages waren ein Toter, Dutzende von Verletzten und mehr als 200 Festnahmen", legt die tagesschau dar.

Präsident Cartes hat, wie *DIE ZEIT* berichtet, seine umstrittenen Bestrebungen nach einer erneuten Kandidatur mittlerweile aufgegeben. Eine Sprecherin von Cartes' Partei gab allerdings bekannt, die Verzichtserklärung des Präsidenten mache den Verfassungszusatz nicht hinfällig. Die Parteiführung habe entschieden, an der Verfassungsänderung festzuhalten – wogegen die Opposition scharf protestiert. Ein bitteres Nachspiel hat der ganze Sachverhalt auch für die beiden Journalisten.

### Drohungen gegen Journalisten

Schon zu Beginn der Proteste beschuldigten Vertreter der Regierungspartei die Investigativreporter Menchi Barriocanal und Óscar Acosta in der Öffentlichkeit, die Proteste



Aufgrund dieser Pläne kam es in der Hauptstadt Asunción zu Massenprotesten, bei denen es u. a. durch Polizeigewalt einen Toten und viele Verletzte gab. Die Regierung gibt den Journalisten eine Mitschuld daran.



Das Ehepaar Óscar Acosta und Menchi Barriocanal ist wie viele Journalisten und Reporter den gefährlichen und unzureichenden Arbeitsbedingungen in Paraguay ausgesetzt.

angeregt und zur Gewalt aufgerufen zu haben, so ai. Dabei hatten die beiden lediglich über die versuchte Verfassungsänderung durch den Kongress berichtet. Präsident Cartes hat dem Journalisten-Ehepaar sogar öffentlich mit Haft gedroht. "Bei einer Veranstaltung in Ciudad del Este am 23. Juni warf er ihnen fälschlicherweise Anstiftung zur Gewalt während Demonstrationen im März vor", berichtet ai weiter. "Er sagte: "Es gibt da ein Ehepaar, das, wenn der Gerechtigkeit Genüge getan würde, bei Stiben Patrón säße. 'Damit bezog er sich auf einen Aktivisten einer oppositionellen Partei, der vor drei Wochen inhaftiert wurde." Am 27. Juni erwähnte Präsident Cartes erneut die Namen von Menchi Barriocanal und Öscar Acosta in der Öffentlichkeit. Diesmal behauptete er, dass sie irreführende Berichte über die politische Situation in Paraguay veröffentlichten.

Auch andere Journalisten und Presseorgane, die das Vorgehen der Regierung während der Proteste kritisiert hatten, werden seitdem systematisch schikaniert. Die drei größten Journalistenverbände des Landes haben den Generalstaatsanwalt aufgerufen, diese Angriffe zu untersuchen. Interna-

tionale Menschenrechtsbeobachter prangern regelmäßig Beschränkungen der Meinungsfreiheit und den fehlenden Schutz für Menschenrechtsverteidiger in Paraguay an. Reporter ohne Grenzen beklagt, dass Recherchen über Drogenhandel, Umweltthemen oder die Verbindungen krimineller Gruppen zu Politik und Wirtschaft sehr riskant seien. Immer wieder würden Journalisten ermordet. "Nach dem Regierungswechsel von 2012 gab es bei den staatlichen Medien eine Welle von Entlassungen von Kritikern der neuen Regierung, der Druck zur Selbstzensur ist weiter gestiegen", fasst die Organisation zusammen.

Mit unserer Protestaktion, an der Sie sich mit Ihrer Unterschrift beteiligen können, setzen wir uns für die beiden bedrohten paraguayischen Journalisten ein und fordern die Achtung von Presse- und Meinungsfreiheit.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



## Anliegen für jeden Tag

Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt. (Johannes 16,33)

### 01.Irak

In einem Flüchtlingslager in der Provinz Anbar sind bei einem Selbstmordattentat Anfang Juli mindestens 14 Menschen gestorben. Der Täter, der nach Behördenangaben als Frau verkleidet war, sprengte sich in die Luft. (Quelle: tagesschau)

### 02. Südsudan

Einmal im Jahr schickt Hoffnungszeichen eine große Lieferung Hilfsgüter, Medikamente und Nahrungsmittel zu den Kliniken in Nyal und Rumbek. Diese hilft Müttern wie **Achot Mangui** und ihrem Sohn **Deng**. Auch das Leben vieler weiterer Menschen wird dadurch erleichtert oder gerettet. Lesen Sie dazu unseren Bericht auf S. 4–5.



### 03. Irak

Die Schlacht um Mossul ist offenbar beendet. Über 65 % der Gebäude sind zerstört; 897.000 Menschen wurden während der Kämpfe vertrieben; die Zahl der Toten ist unbekannt – sie geht in die Tausende. (Quelle: Handelsblatt)

### 04. Äthiopien

Die anhaltende Dürre am Horn von Afrika hat viele Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Allein in Äthiopien sind über 840.000 Personen als Binnenflüchtlinge registriert — über die Hälfte davon leben in der östlichen Somali-Region. (Quelle: reliefweb)

### 05. Angola

Ein Drittel der Bevölkerung von Angola ist von Nahrungsmittelhilfen abhängig. Die Kindersterblichkeit ist die zweithöchste weltweit. Die durchschnittliche Lebenserwartung wird mit 50 Jahren angegeben. (Quelle: Wikipedia)

### 06. Tansania/Kenia

Der Afrikanische Gerichtshof für Menschenrechte und die Rechte der Völker hat im Juni gegen die Landvertreibung von marginalisierten indigenen Menschen in Kenia entschieden. Das Urteil sei eine Grundsatzentscheidung im Sinne aller ländlicher Siedler, die Land nach Gewohnheitsrecht besäßen. (Quelle: Mail & Guardian)

### 07. DR Kongo

Mehr als 3.300 Menschen sind in der Region Kasai seit Oktober letzten Jahres durch Gewalttaten ums Leben gekommen, so berichtet die katholische Kirche in der DR Kongo. Die *Vereinten Nationen (VN)* erwägen, unabhängige Untersuchungen bezüglich der Gewalttaten in die Wege zu leiten. (Quelle: BBC)

### 08. Argentinien

In dem lateinamerikanischen Land stirbt statistisch alle 36 Stun-

den eine Frau durch häusliche Gewalt. **Karina Abregú** zeigte ihren Mann 15 Mal an, weil er sie verprügelt und vergewaltigt hatte. Die Polizei unternahm erst etwas, nachdem ihr Mann sie anzündete. (Quelle: ARD Weltspiegel)

### 09. Internationaler Tag der indigenen Völker

In 90 Ländern der Welt leben geschätzte 370 Mio. Menschen, die Teil einer indigenen Volksgruppe sind. Obwohl sie weniger als 5 % der Weltbevölkerung ausmachen, repräsentieren sie 15 % der Ärmsten der Welt. Ihre Rechte werden in vielen Staaten nicht anerkannt. (Quelle: VN)

### 10. Nordkenia

Schwere Regenfälle nach der langen Dürre lösten in der Gemeinde Illeret einen verheerenden Erdrutsch aus, der vielen Menschen ihr Obdach und ihre Lebensgrundlage raubte – manchen sogar ihr Leben. Wir berichten dazu auf S. 3.

### 11. Südsudan

Sechs Jahre nach der Unabhängigkeit des Südsudans bleiben die Zustände für Kinder im Land katastrophal. Mehr als 70 % der Kinder haben keinen Zugang zu Bildung. 1,1 Mio. sind akut unterernährt. Über 17.000 Kinder sind bereits in der Armee oder bei bewaffneten Gruppen, weitere Rekrutierungen laufen. (Quelle: UNICEF)

### 12. Eritrea

Immer noch gibt es willkürliche Verhaftungen und eine der Sklaverei ähnliche Wehrpflicht. Die Regierung habe den Austausch mit einigen Menschenrechtseinrichtungen zwar intensiviert, geändert habe sich aber so gut wie nichts. Bei Presse- und Meinungsfreiheit befindet sich Eritrea regelmäßig auf hinteren Rängen. (Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur / KNA)

### 13. Ostafrika

Die Situation in Ostafrika bleibt prekär: Sechs Mio. Menschen im Südsudan sind dem Hunger schutzlos ausgeliefert. In Kenia, Somalia und Äthiopien brauchen insgesamt mehr als 17 Mio. Menschen Nahrungsmittelhilfe. Darauf machte das Bündnis *Gemeinsam für Afrika* Anfang Juli aufmerksam. (Quelle: Entwicklungspolitik Online / epo)

### 14. Irak

Die Zerstörung der vom Islamischen Staat (IS) befreiten Stadt Mossul ist immens. Nicht so sichtbar, doch ebenso gravierend sind die Wunden, die der Krieg auf den Seelen der Betroffenen hinterließ. Erfahren Sie mehr über unser neues Projekt im Nordirak auf Seite 10–11.



### 15. Deutschland

Hoffnungszeichen forderte die internationale Gemeinschaft vor dem *G20-Gipfel* dazu auf, die Menschen im Südsudan stärker zu unterstützen, bevor dieses Land bereits nach sechs Jahren endgültig zum "Failed State" wird. (Quelle: Hoffnungszeichen)

### 16. Äguatorialguinea

Als eines der kleinsten Länder Afrikas hatten dessen Einwohner zeitweilig das höchste Pro-Kopf-Einkommen afrikanischer Staa-



ten – theoretisch. Doch von den rund 41 Mrd. Euro Einnahmen aus dem Ölgeschäft in den Jahren 2000 bis 2013 profitierte die Bevölkerung laut *Human Rights Watch* kaum. (Quelle: KNA)

### 17. Peru

Auf direkte Anordnung der Regierung von Präsident **Alberto Fujimori** (1990-2000) nahmen Ärzte Massensterilisationen an überwiegend indigenen Frauen ohne deren Einwilligung vor. "*Sie haben mein Leben ruiniert*", so die betroffene **Orfita Fasabi**. (Quelle: amerika21.de)

### 18. Welttag der humanitären Hilfe

Heute möchten wir aller Helfer gedenken, welche sich entweder in Notgebieten unter widrigen, z. T. lebensbedrohlichen Umständen oder auch im täglichen Leben für andere Menschen einsetzen und so ein wichtiges Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe setzen. (Quelle: Hoffnungszeichen)

### 19. Äthiopien

Der Flüchtlingsrat der VN hat Äthiopiens Einsatz für die Aufnahme von Geflüchteten gelobt. Nach offiziellen Angaben leben in dem ostafrikanischen Land aktuell 850.000 Flüchtlinge aus 21 Ländern, hauptsächlich aus Eritrea, dem Sudan und dem Südsudan. (Quelle: nazret.com)

### 20. Uganda / Südsudan

Seit Juli 2016 sind nach Angaben der internationalen Organisation *World Vision* tausende unbegleitete Minderjährige und von ihren Familien getrennte Kinder aus dem Südsudan nach Uganda gekommen.

### 21. . .

"Bei der Mehrheit dieser Kinder sind die Eltern getötet worden, während andere während kriegerischer Auseinandersetzungen den Kontakt zu ihren Familien verloren. Einige von ihnen sind mehr als eine Woche gelaufen, um nach Uganda zu kommen. Während dieser Zeit hatten sie gar nichts oder kaum etwas zu essen. Wir fordern ein Ende dieser massiven Gewalt gegen Kinder", so Gilbert Kamanga, Landesdirektor von World Vision Uganda. (Quelle: epo)

### 22. Burkina Faso

Extreme Formen des Islams würden in Afrika zunehmen, so Pater **Jean Paul Sagadou**. Er fordert, alle Energie auf die Erziehung Jugendlicher aller Religionen zu richten. "(...) Sie alle brauchen eine Bildung, die ihre Horizonte öffnet, damit sie sich nicht einfangen lassen von Ideologien." (Quelle: Radio Vatikan)

## 23. Internationaler Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung

Sklaverei ist heute durch die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* verboten, doch es befinden sich derzeit ca. 21 Mio. Menschen in der Sklaverei ähnlichen Arbeitsverhältnissen. Häufig sei Armut eine Ursache; besonders gefährdet seien Migranten ohne gültige Papiere sowie Analphabeten. (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung / Internationale Arbeitsorganisation)

### 24. Südsudan

6.000 Menschen flohen Mitte Juni aufgrund von Kämpfen aus der Grenzregion zur DR Kongo in ein Flüchtlingslager in Riimen-

ze, wo sie sich bisher von Mangos ernährten. Doch die Mango-Saison geht dem Ende zu. Der ortsansässige Priester berichtet, der Nahrungsmangel würde immer schlimmer, umso länger die Situation anhielte. (Quelle: CatholicPhilly.com)

# hoffungszeichen

### 25. Bangladesch

Anfang Juli kamen mind. zehn Arbeiter bei einer Explosion in einer Textilfabrik in Dhaka ums Leben. Noch immer wird in dem Land seitens Betreiber und Behörden sowie internationaler Modefirmen nicht genug für den Schutz von Arbeitern und bessere Arbeitsbedingungen getan. (Quelle: KNA)

### 26. DR Kongo

In der DR Kongo leben derzeit 3,8 Mio. Binnenflüchtlinge – die höchste Zahl in ganz Afrika. Zunehmende interkommunale Spannungen und sich weiter verbreitende Gewalt machen das Land zu einem der komplexesten humanitären Krisengebiete unserer Zeit. (Quelle: UNOCHA)

### 27. Südsudan

Unabhängige Berichterstattung über die Lage im Land werde gezielt von der südsudanesischen Regierung behindert. 20 ausländischen Journalisten sei Anfang Juni die Einreise verweigert worden, weil sie mit ihrer Berichterstattung angeblich Hass schüren würden. (Quelle: epo)

### 28. Kenia

"Korruption frisst das Brot der Armen", so Pater **Eugen Birrer**, unser Projektpartner vom Flüchtlingshilfsprogramm der Erzdiözese Nairobi. (Quelle: NARAP)

### 29. Internationaler Tag der Verschwundenen

In geschätzt mind. 30 Staaten wird auch heute noch das "Verschwindenlassen" als "politische Praxis" eingesetzt, so z. B. in Kolumbien, Pakistan, Irak und den Philippinen. Laut *amnesty international* ließe auch die USA im "Krieg gegen den Terror" immer wieder gezielt mutmaßliche Terroristen verschwinden. (Quelle: Evangelisch.de)

### 30. Somalia

Vier Jahre Dürre, Armut und Unsicherheit ließen Menschen flüchten. Viele sind nun ohne Heim und vollkommen mittellos. Dazu herrscht eine akute Hungerkrise in Somalia. "Es wird noch viel mehr Todesfälle geben", sagt Aurélie Férial von Aktion gegen den Hunger. (Quelle: epo)

### 31. Europa

Weltweit seien in den vergangenen zwei Jahren 300.000 Minderjährige auf der Flucht gewesen. Die Schutzlosigkeit dieser allein Reisenden mache Verbrechern, besonders im Umfeld der Aufnahmezentren, deren Entführung, sexuellen Missbrauch oder Organhandel leicht. (Quelle: KNA)



Mossul ist befreit, doch die Erinnerungen bleiben. Viele Kinder leiden unter der erlebten Gewalt und dem Flüchtlingsalltag.



Zusammen mit unserem Partner CAPNI wollen wir Zufluchtsstätten für Flüchtlingskinder schaffen, in denen sie psychologisch betreut werden.

## Nordirak:

## Narben an den Seelen der Menschen

Der Kampf um Mossul ist offenbar vorbei. Eine zerstörte Stadt und traumatisierte Menschen bleiben. Zusammen mit unserem lokalen Partner CAPNI wollen wir nun Einrichtungen für Kinder schaffen.

Im Juli verkündete das irakische Militär die komplette Rückeroberung Mossuls. Betrachtet man die Bilder der befreiten Stadt, wird schnell klar, dass zwar die Kämpfe, nicht jedoch das Leid der Menschen zu Ende ist. Die Kämpfe haben Narben hinterlassen: Die Infrastruktur ist fast vollständig zerstört; Häuser und Wohnungen, in denen die Menschen lebten, liegen in Trümmern. Tausende Familien haben ihre Existenzgrundlage verloren.

Und mehr noch: Die vergangenen Jahre haben Narben an den Seelen der Menschen hinterlassen. Das Vertrauen zwischen Nachbarn wurde zerstört. Viele – besonders Christen und Minderheiten – mussten miterleben, wie Bekannte mit dem sogenannten *Islamischen Staat (IS)* gemeinsame Sache machten. Doch es gab auch Fälle, in denen Nachbarn Verfolgten Schutz boten, diese versteckten und ihnen so gut sie konnten weiterhalfen.

### Am härtesten trifft es die Kinder

Die Schicksale, von denen uns unser lokaler Partner CAP-

NI berichtet, sind erschütternd. Jedes einzelne gibt Zeugnis von unvorstellbarem Leid. Auch wenn die Kämpfe um die Stadt Mossul vorerst vorbei sind – die Erinnerungen bleiben. Es gibt kaum jemanden, der keinen Verwandten verloren hat. In vielen Familien fehlen Mütter und Töchter. Einige verschleppt vom IS. Ihr Schicksal ist unbekannt. In anderen Familien fehlen die Väter und Söhne. Ob sie vom IS verschleppt und ermordet wurden, in den Kämpfen zu Tode kamen oder – so hoffen viele – doch noch wiederkommen, ist ungewiss. Am härtesten trifft es dabei die Kinder. Einige wurden selbst zu Opfern von Gewalt, andere mussten diese mit anschauen. Häuser und Infrastruktur lassen sich leichter wieder aufbauen. Schwerer zu heilen sind hingegen die unsichtbaren Wunden. Hier möchte Hoffnungszeichen zusammen mit CAPNI ansetzen.

### Heilung der seelischen Wunden

**Saad-Alaah Isak Yousef** konnte zusammen mit seinen fünf Kindern am 6. August 2014 aus der Kleinstadt Bahzani in



Ziel der Hilfsmaßnahme ist es, den Kindern einen Raum zu geben, um dem Erlebten und dem Flüchtlingsalltag zu entfliehen.



Saad-Alaah Isak Yousef hatte Glück. Er konnte mit seinen Kindern dem IS entkommen.

der Ninive-Ebene vor dem *IS* fliehen. Seitdem leben sie in einem Container in Mangesh in der Nähe von Dohuk. Ihr neues Zuhause, der Container, ist dabei eine Verbesserung. Zuvor lebten sie zusammen mit sieben weiteren Familien in einem kleinen Raum der örtlichen Kirche. Sie hoffen, in den nächsten Monaten in ihr nun befreites Dorf heimkehren zu können. Wo die Mutter ist, wissen wir nicht. Die fünf Kinder haben in den letzten Jahren Schlimmes erlebt. Jetzt hoffen sie alle auf einen Neuanfang.

In diesem und in den letzten Jahren unterstützten wir unsere beiden lokalen Partner im Irak (*CAPNI* und *AAS-I*) vornehmlich dabei, Vertriebenen in ihrem Leid materiell zur Seite stehen zu können: Dank Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnern und Spender, konnten wir mehreren tausend Flüchtlingen und Rückkehrern im Nordirak insbesondere Lebensmittel und Hygieneartikel bringen. Wir verteilten aber auch Teppiche und Heizmaterial für die kalten Winter und halfen mit einer mobilen Ambulanz.

Jetzt wollen wir gemeinsam mit unserem Partner *CAPNI* den Menschen dabei helfen, die nicht sichtbaren Wunden der vergangenen Jahre zu heilen. Die Bedürftigsten – die Kinder – stehen dabei im Fokus. Zusammen mit *CAPNI* wollen wir im Nordirak einen Rückzugsort für Flüchtlingskinder errichten und betreiben. Neben einer psychosozialen Betreuung bietet diese Einrichtung den Kindern Schutz, die Möglichkeit zu spielen, zu lernen und sich vom Flüchtlingsalltag abzulenken.

10 Euro kosten Unterrichtsmaterialien und für 15 Euro erhält ein Kind Spielzeug. Mit 95 Euro können Sie, liebe Leserinnen und Leser, das Monatsgehalt für einen geschulten Sozialarbeiter übernehmen. Jede Gabe unter dem Spendenstichwort "Irak" hilft.



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Jonathan Hinsch.

### Protestieren Sie für:

- den Stopp von Kirchenzerstörungen
- · die Wahrung der Religionsfreiheit

### Protestieren Sie bei:

President Botschaft der Republik Sudan
H. E. Omar Hassan Ahmad S. E. Herrn Botschafter Badreldin

al-Bashir M. Abdalla

Office of the President Kurfürstendamm 151

People's Palace 10709 Berlin
KHARTOUM Fax: 030–89 06 98 23

REPUBLIC OF SUDAN E-Mail: info@sudanembassy.de



Ostergottesdienst in einer kleinen Kirche in Khartoum. Viele christliche Gemeinden im Sudan sind vom behördlich angeordneten Abriss ihrer Kirchen betroffen

## Sudan:

## Hilferuf von Christen

Der systematische Abriss von Kirchen und der wachsende Druck auf Christen im Sudan haben Kirchenvertreter jetzt veranlasst, einen offenen Brief an die Regierung zu schreiben.

Und wieder fällt ein Gebäude in sich zusammen. Und zwar die Kirche im Suba-Distrikt, etwa 20 Kilometer südlich von Khartoum gelegen, die im Mai auf behördliche Anweisung hin abgerissen wurde. Dies geschah im Zuge einer umfassenden Kampagne. Im Juli 2016 hatte die sudanesische Regierung die Zerstörung von 25 Kirchengebäuden angeordnet, wie die christliche Nachrichtenplattform open doors berichtet. "Als Begründung diente der Hinweis, die Bauten seien auf Grundstücken errichtet worden, die für andere Zwecke bestimmt seien. Gleichzeitig verweigert die Regierung jegliche Genehmigung für Kirchenneubauten."

### Zerstörung und Enteignung von Kirchen

Der Gemeindeverband Sudanese Church of Christ, dem laut der Evangelischen Allianz Deutschland 220.000 der insgesamt rund zwei Millionen Christen im Sudan angehören, hat sich jetzt in einem offenen Brief an die Regierung des Sudan gewandt. Das Schreiben richtet sich, wie open doors zusammenfasst, gegen "die systematische Missachtung der Glaubensfreiheit von Christen" durch die Behörden, die Zerstörung von Kirchen, die Enteignung von Kirchenbesitz und die Verweigerung von Grundstücken für den Bau neuer

Kirchengebäude. Für die Schäden verantwortlich seien vor allem der sudanesische Geheimdienst NISS (National Intelligence and Security Services) sowie das Ministerium für Planung und infrastrukturelle Entwicklung. Der Druck auf Christen, so analysiert open doors, steige immer mehr, vor allem im öffentlichen Bereich; besonders bedroht sind demnach vom Islam zum Christentum konvertierte Menschen.

Der Brief schließt mit der Bitte an den Präsidenten **Omar al-Bashir**, weitere Verstöße gegen die Religionsfreiheit zu verhindern, begangenes Unrecht wiedergutzumachen und den Christen – entsprechend ihrer verfassungsgemäßen Rechte – Land für den Bau von Kirchen zur Verfügung zu stellen, berichtet die Nachrichtenplattform *WorldWatchMonitor*. Wir von Hoffnungszeichen schließen uns diesem Aufruf an und bitten Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich mit Ihrer Unterschrift auf unserer Protestkarte daran zu beteiligen. Haben Sie vielen Dank dafür!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

### Die Kollegen aus Nairobi zu Besuch in Konstanz

Es war eine Woche voll intensiver Planung und interkulturellen Austausches: Anfang Juli kamen die für Projekte in Ostfrika zuständigen Mitarbeiter **Dr. Lucia Sorrentino**, **Francis Gacheru** und **Eunice Mbai** aus unserem Büro in Nairobi nach Konstanz. Im Gespräch vor Ort konnte das länderübergreifende Team Weichen für das kommende Berichtssjahr stellen. Ein zentrales Ergebnis ist die Ausweitung der Projekte in Nordkenia, Äthiopien und Uganda. Insgesamt war der Besuch – inhaltlich wie zwischenmenschlich – ein voller Erfolg. **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen, betont: "Es war für uns alle eine inspirierende und motivierende Woche. Es ist schön zu sehen, wie sich die Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Bereichen austauschen und so mit frischem Blick und neuen Ideen an ihre Arbeit gehen."



Ein buntes Team: Die Mitarbeiter der Bereiche Menschenrechte, Internationale Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Verwaltung, der Vorstand und unsere Kollegen aus Afrika vereint.



Stolz zeigen die Schüler bei der Abschlussfeier der landwirtschaftlichen Schule in Adraa Hoffnungszeichen-Mitarbeiter Damiano Mascalzoni ihre Zertifikate.

### Start in eine bessere Zukunft

Es war ein Termin, den er nicht verpassen wollte. Hoffnungszeichen-Mitarbeiter **Damiano Mascalzoni** reiste nach Uganda, um bei der Abschlussfeier der landwirtschaftlichen Schule in Adraa (wir berichteten im Juni-Magazin) teilzunehmen. "Es ist für uns immer eine Ehre und ein Privileg, die Projekte zu besuchen. Oft lesen wir nur die Nachrichten von unserem Projektpartner, sprechen über Zahlen und organisieren etwas vom Büro in Nairobi aus. Doch bei solchen Reisen kann man mit eigenen Augen sehen, wie Hoffnungszeichen Leben verändert", berichtete er uns nach seiner Rückkehr. Er habe das Gefühl gehabt, ganz andere Menschen getroffen zu haben, als bei seinem ersten Besuch. Wo früher Schmerz und Ausweglosigkeit waren, ist nun Hoffnung. Diesen Erfolg und diese persönlichen Eindrücke wollte unser Mitarbeiter unbedingt an Sie, liebe Leserinnen und Leser, weitergeben, da Sie dies ermöglicht haben.

- IBAN des Auftraggebers

### Beleg/Quittung für den Auftraggeber

- Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

- IBAN -

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

BIC: GENODEF1EK1 - Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.06.17 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200.– Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

**Hoffnungszeichen e.V.** Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz

\_\_\_\_

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

### **Impressum**

### Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. Schneckenburgstraße 11 d D-78467 Konstanz T 07531 9450160 F 07531 9450161 E mail@hoffnungszeichen.de I www.hoffnungszeichen.de

### **Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**

Gerhard Heizmann (Vorsitzender) Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender) Pfr. Wilhelm Olschewski Stefan Daub

### Vorstand:

Reimund Reubelt (Erster Vorstand) Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

### Redaktion:

Asher Abayo, Chol Thomas Dongrin, Jonathan Hinsch, Martin Hofmann, Saskia Polter, Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler, Bettina Wick

ISSN:

1615-3413

Datum:

### Erscheinungsweise:

monatlich

### Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Reimund Reubelt Hoffnungszeichen e.V. Schneckenburgstraße 11 d D-78467 Konstanz

### Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck David-Würth-Straße 66 78054 Villingen-Schwenningen

#### Der Umwelt zuliebe: chlorfrei gebleichtes Papier

### Redaktionsschluss: 16.07.2017

Auflage: 34.500

Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe der Quelle und Zustellung von einem Belegexemplar ausdrücklich erwünscht

Unterschrift(en)

### Spendenkonten:

EB Kassel IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10 BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Singen-Radolfzell IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29 BIC: SOLADESISNG

Postfinance (Schweiz) Postscheck-Kto. 85-513588-8 IBAN: CH41 0900 00008 55135888 BIC: POFICHBEXXX

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. (St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Konstanz vom 13.06.2017 als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt. Eine Sammelzuwendungsbestätigung für Finzahlungen auf unsere deutschen Spendenkonten wird automatisch am Ende des Kalenderjahres erstellt

### **Ja**, ich/wir werde(n) Projektpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,– Euro	

zum 20. des Monats

monatlich vierteljährlich

Für folgende Projekte: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

... weltweit für Menschen in Not

.. im Südsudan

... im Land \_

zum 5.

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

<u>Gläubiger-Identifikationsnummer</u>: DE63ZZZ00000467629

Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Vorname und Name (Kontoinhaber)\*

Straße und Hausnummer\*

Postleitzahl und Ort\*

Kreditinstitut (Name und BIC)

Datum, Ort, Unterschrift

\* falls abweichend

**IBAN** 

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

### SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Für Überweisungen in **Deutschland und** in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

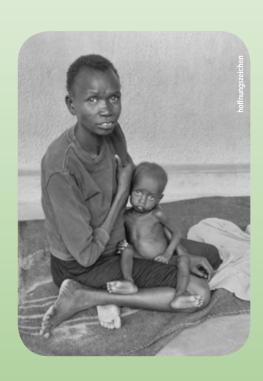
Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)= Hofffnungszeichen e..v.. DE72520604100000000019110 BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen) Danke für Ihre Spende. G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel) Betrag: Euro, Cent hoffnungszeichen sign of hope Ggf. Spendernr. Verwendungszweck/Stichwort PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen) Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma. Ort (max Prüfziffer | Ihre frühere Bankleitzahl DE 06





Hoffnungszeichen hilft Bedrängten weltweit.

Danke, dass Sie mithelfen!



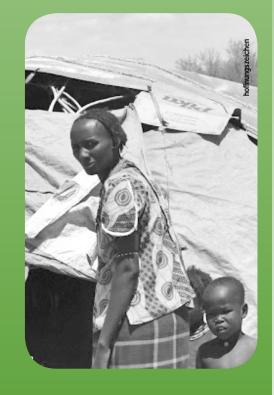
### Südsudan

Einmal im Jahr schickt Hoffnungszeichen eine große Lieferung Hilfsgüter, Medikamente und Nahrungsmittel zu den Kliniken in Nyal und Rumbek. Für Menschen wie Achot Mangui und ihren Sohn Deng eine essentiell wichtige Unterstützung. Die Leben vieler weiterer kranker, geflohener oder hungernder Menschen werden dadurch erleichtert oder sogar gerettet. Bereits für 15 Euro erhält ein mangelernährtes Kind Spezialnahrung, 50 Euro kostet ein großer Sack Bohnen. Der Monatslohn eines medizinischen Mitarbeiters beträgt 280 Euro. Wir danken Ihnen für jede Gabe. (Lesen Sie S. 4–5)

Spendenstichwort: Südsudan

## Nordkenia

Durch schwere Regenfälle und Erdrutsche haben hunderte Familien rund um die Gemeinde Illeret ihre Lebensgrundlage verloren. So auch die Familie von Lochum Anyguto. Zwei Tage lang lag die Frau unter Schlammmassen begraben, bevor sie gefunden wurde. Hoffnungszeichen möchte 200 besonders schwer betroffenen Familien beistehen. 20 Euro helfen einem Haushalt mit Decken, Besteck und Geschirr. Ein großer Sack Mais kostet 26 Euro. 45 Euro versorgen eine Familie für mehrere Wochen mit Nahrungsmitteln. Vielen Dank für jede Gabe und jedes Gebet. (Lesen Sie dazu S. 3)



Spendenstichwort: Kenia





Pfarrer Wilhelm Olschewski ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

### Das sollten wir auch bedenken

Der Meister war streng mit seinen Schülern. Eines Tages machte einer dieser Schüler einen großen Fehler. Die Mitschüler erwarteten nun, dass der Meister ihm dafür eine Strafe auferlegte. Aber es geschah nichts. Nach Wochen hatte er ihn immer noch nicht bestraft.

Die Mitschüler waren sehr unzufrieden und sagten zu ihrem Meister: "Wir können doch nicht einfach so tun, als sei nichts geschehen; er hat einen Fehler gemacht, das können wir nicht übersehen. Wir haben doch Augen im Kopf!"

Da antwortete der Meister: "Jaja, so ist es – aber wir haben auch Augenlider."

 $\sim$ 900 $\sim$ 

Herzlichst Ihr

Gilbelin Olilian.